



Generaloberin Edith Dürr, Vorsitzende der Schwesternschaft München vom BRK e.V., Rotkreuzschwester Angelika Weiß und Bärbel Kelinar vom Gesundheitsteam Bayern (v.l.)

## Vernetzung zum Wohl des Patienten

### Rotkreuzklinikum München: Sektorenübergreifende Versorgung von Stoma- und Wundpatienten

■ Angelika Weiß ist Krankenschwester mit umfangreicher Erfahrung und professioneller Berufseinstellung. Mit der Krebserkrankung ihrer Mutter hatte sie die hautnahe Erfahrung machen müssen, wie wichtig eine integrative Versorgung ist. Die enge Zusammenarbeit zwischen Stomatherapeutin, Hausarzt und Facharzt war damals essenziell bei der Behandlung der Krankheit, inklusive der palliativen Versorgung.

Eine der wichtigsten Personen bei der Behandlung ihrer Mutter war die Stomatherapeutin, die diese ambulant und stationär versorgt hat.

Für die Rotkreuzschwester war diese persönliche Erfahrung Anlass, sich zur Wundexpertin, Pflégetherapeutin Wunden ICW (Initiative Chronische Wunden e.V.) sowie zur Stomatherapeutin weiterzubilden. Dabei lernte sie das Gesundheitsteam Bayern kennen. Besonders herausragend ist dessen Kompetenz in Sachen Stomaversorgung bei Säuglingen, Kleinkindern und Jugendlichen. Es kümmert sich aber auch um Wund- und Inkontinenzversorgung sowie um enterale Ernährung.

Angelika Weiß ist zu 50 % Mitarbeiterin des Gesundheitsteams (über einen Einzelgestellungsvertrag) und zu 50 % in der Akutgeriatrie des Rotkreuzklinikums München (RKM) tätig. Aufgrund der Unterstützung von Pflegedirektorin Regine Reuter kann sie mittlerweile ihre Patienten vom Operationstermin bis über die Entlassung hinein in das häusliche Umfeld oder das Seniorenheim begleiten. Das RKM ist damit die einzige Münchner Akutklinik, die eine sektorenübergreifende Versorgung von Stoma- und Wundpatienten gewährleistet, wie es seit gut zehn Jahren vom Gesetzgeber gefordert wird. Das RKM verdankt dieses Alleinstellungsmerkmal der Beharrlichkeit von Angelika Weiß.

Aber wie kann man sich das in der Praxis vorstellen? Angelika Weiß geht mehrmals pro Woche auf die Intensivstation und fragt nach frisch operierten Stomapatienten. Bereits wäh-

rend deren Überwachung auf der Intensiv nimmt sie Kontakt mit ihnen auf und begleitet sie während des stationären Aufenthalts. Sie leitet die Betroffenen im praktischen Umgang mit dem Stoma an, schult und berät sie mit dem Ziel der Selbstversorgung. Seit Anfang des Jahres kann sie Patienten aus dem näheren Umfeld des Rotkreuzklinikums auch nach dem Krankenhaus- und Rehaufenthalt zuhause besuchen und dort die Betreuung fortsetzen.

Besonders wichtig ist auch die Überleitung an Pflegedienst oder Altenheim bei chronischen Wunden. Für ihre chronischen Wundpatienten muss Angelika Weiß derzeit noch das ganze Haus „ablaufen“, aber immer öfter nehmen ihre Kollegen und auch die Mediziner von sich aus Kontakt mit ihr auf, um einen Wundpatienten zu melden. Vor Kurzem rief sogar eine pensionierte Rotkreuzschwester bei ihr an, weil eine 92-jährige Pensionärin seit sechs Monaten massive Ulcera an den Unterschenkeln hatte und die Versorgung sehr mangelhaft verlief. Die Pflégetherapeutin kontaktierte den Hausarzt wegen der medikamentösen Versorgung, organisierte Ultraschall und Kompressionstherapie und zog einen ambulanten Pflegedienst hinzu. Die Ulcera der alten Dame sind mittlerweile abgeheilt und sie hat eine altersgerechte Mobilität zurückerlangt. Ohne Angelika Weiß, ihr Engagement und ihr Know-how wäre dies wohl nicht möglich geworden.



Autorin

Sylvia Hahl, Schwesternschaft München vom BRK e.V.